

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Inserate werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Nachspezialen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekannter pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntags-Feiertage

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., zweimonatlich 1 R. 47 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: S. S. Dr. U. Wolf in Halle.

Achtzehnter Jahrgang.

№r. 91.

Halle a. d. Saale, Freitag den 18. April

1884.

Aus dem Vorkämpfer der deutschen Einheit.

Es ist ein wahres Wort, daß die deutsche Einheit nicht erzwungen, erzwungen, erzwungen sei, daß sie gemacht sei, mit Blut und Eisen. Wenn aber dies Wort eine Geringschätzung alles jenes patriotischen Eifers ausdrücken soll, welches nicht unmittelbar zum Ziele geführt hat, nicht zu ihm führen konnte, so ist es eine Ungerechtheit. Es gehört das eben zu der Erbarmlichkeit der menschlichen Natur, über welche Goethe sich beklagt, daß glückloses Verdienst reich vergessen wird, und daß ein Vortänzelndes ohne Selbstachtung und Würde dem glücklichen Vollbringen des Großen nicht glaubt hulden zu können, ohne voranzugangene eide Bestrebungen in den Staub zu schießen. Edle Dankbarkeit, welche allein ihres großen Gegenstandes würdig ist, bleibt fern von solcher Einseitigkeit, welche den Dank für Eines auf Unbarm gegen alle anderen ausbaute.

Nicht erst mit dem Anfang der sechziger Jahre hat sich der Geist des deutschen Volkes auf sich selbst besonnen, nicht erst in den diplomatischen und militärischen Kriegen und Siegen, aus welchen die Erneuerung der Macht und Größe Deutschlands unmittelbar hervorgegangen ist, hat deutsche Gesinnung, deutsches Bewußtsein sich tüchtig an dem Bau der deutschen Einheit gearbeitet; auch die unmittelbar vorangegangenen Jahrzehnte und vor allem das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts zeigen ein reines und großartiges Ringen edler Geister, welchem nichts als die Sternenschlunde fehlte.

Wohl hat das Jahr Achundvierzig manche Kollisee gezeigt, wie dies jede Zeit chaotischer Wägen thut, aber diejenige, welche es deshalb das „tolle“ Jahr nennen, beneiden dadurch nur, daß ihnen jede Spur historischen Sinnes fehlt und jede Fähigkeit unbefangener Würdigung. Während die Waffen, von edlen Geistes nur flüchtig erwärmt, ohne Maß und ohne Klarheit, vielfach den verschiedenartigsten Antrieben hallos folgten, haben sich charaktervolle, durch Geist und Wissen gleich ausgezeichnete Männer damals in unvergleichlich großer Zahl zusammen geschaart, haben sich ein leuchtendes Ziel gestellt: Deutschland, geeint unter dem Erbprinzipium der Hohenzollern! und haben, unter unglücklichen Umständen, unter Noth, Verfolgung, Anfechtung von entgegengekehrter Seite mit lästlicher Bewusstheit und feurigerem Eifer das Ziel erreicht, sonst es an ihnen lag. Am 27. März 1849 beschloß der frankfurter Reichstag das Hohenzollernische Erbkaisertum, und der edle Romantiker Heinrich von Arnim schloß die

Am des Märzen Sonnenwende
Sitz der Kaiser und geboren.

Es war eine vorzeitige Freude. Der März des zweiten Bewegungsjahres erfüllte nicht, was der des ersten versprochen hatte. Friedrich Wilhelm IV. lehnte die Kaiserkrone ab, welche ihm durch den Reichstag beste Bürger überbracht wurde. Für die bedingte Annahme hatte sich das Königs berufener Rathgeber, der edle Graf Brandenburg ausgesprochen, aber dunkle Einflüsse hatten sich wieder erhoben. Es ist eine sehr billige Weisheit, wenn man nach den Ergebnissen von Geduldlosigkeit und Geizigkeit findet, die Ablehnung sei ein Glück gewesen. Wenn ein ungeheurer Mißgeschick später durch eine nimmer vorherzusehende Günstigkeit der Um-

Erlebtes und Erlebtes. 1809 - 1859. Von Dr. Georg Weiler. Mit Anlagen. Berlin, W. Ver. 1884.

stände zum Guten ausschlägt, so hört er in den Augen der Verbängigen deshalb nicht auf ein Mißgeschick gewesen zu sein. Alles Verdienst häuft sich in jenen Tagen auf die Haupter eines Dahlmann, eines Ernst Moritz Arndt, eines Georg Beseler und ihrer Selbstergebenen, eines Grafen Brandenburg und ähnlicher Männer: die anonymen Rathgeber verdienen jetzt ebenbürtig Lob, wie sie damals beim deutschen Volk erworben.

Jene Männer hatten eine ungeheure Hoffnung scheitern sehen: umsonst ergriff sie die Krone, mit welcher sie auch jetzt noch aufwarten, nicht im Reichstage, dessen Bestrebungen jeder Boden entgegen war, aber dennoch schickelten an dem Verstreuen, zu retten, was vielleicht noch zu retten war. Was muß es in der schlichten, unprunkvollen und dabei so ebel von juristischer Wärme durchdrungenen Darstellung Beselers nachlesen, wie die „Götter“ weiter kämpften und — „wochten die Biegel von links oder von rechts fliegen“ — aufharrten auf ihrem Posten, und man wird betonen, die selbstlosen und unbelohnt geliebten Streiter von damals verdienen für alle Zeiten als Muster edler Bürgerthugend hingestellt zu werden. Nicht minder gewiß ist es aber auch, daß ohne diesen Vorkämpfer und ohne die neue, vor allem durch die Führer des Nationalvereins angeregte und wohl erkaltete patriotische Bewegung der sechziger Jahre das Jahr Achzehnhundertvierzig Deutschland nicht geeint dem Feinde gegenüber, sondern schmachvoll zerfallen haben würde. Vor allem ohne die Agitation v. Stauffenberg und Vasters hätte sich im kaiserlichen Abgeordnetenhaus für die Politik der kaiserlichen Regierung keine Mehrheit gefunden. Es lohnt sich, das hervorzuheben zu einer Zeit, wo man alles Verdienst so gern in die Kumpellammer wirft.

Politische Uebersicht.

Zur Ergänzung dessen, was wir gestern bereits über die französische Feier in Cahors gesagt, wird uns von geschätzter Seite noch geschrieben: „Was man über Jerry denken, wie man will, jedenfalls trägt seine Regierung den Stempel der Besonnenheit und Mäßigkeit. Sie tritt den Annahmungen der geistlichen Gewalt entgegen, aber sie achtet die konstitutionellen Rechte derselben. Sie ist sich bewußt, den Präsidenten gegenüber schneidige Waffen in den Händen zu haben und zeigt, daß sie viele Waffen im Nothfalle gebrauchen werde, aber, da der Nothfall jetzt nicht vorliegt, so handelt sie weder Napoleoniden noch Delians sich durch Freiheit und Selbstheit weiter zu blamieren. Sie bemerkt in Kampfe der Arbeiter und Arbeitergeister strenge Neutralität, aber sollte die Absicht sozialistischer Einschüchterung sich zu zeigen anfängt, schreitet sie mit Entschiedenheit ein. Auch den Richter weiß sie rechtzeitig anzurufen und mehr als einen der schlimmsten Heiter, wie Louise Michel, hat sie durch Richterpruch für längere Zeit unschädlich gemacht. Auch in der äußeren Politik hat Jerry Erfolge aufzuweisen. Wenn er die Republik nicht bündnisfähig gemacht hat, so nimmt sie doch zu allen Staaten Europas eine leidliche Stellung ein. In fernem Gegenden aber hat Frankreich sogar Vorarbeiten geerntet, billige freilich, aber doch Vorarbeiten. Wir haben den Longtinrieg ebenso wie den Angriff auf Madagaskar als Raubkriege bezeichnet, aber der Erfolg deckt auch hier in den Augen der Menschen das Unrecht zu und in Longtin ist ein ungewöhnlicher Erfolg errungen. Am Weste von Sontab, Vacinb und Honghoba können die Franzosen der ferneren Vorfürungen Chinas lachen, wenn das Volk des Japies, welcher nun ein-

mal immer hinten hängt, sich noch zu irgend welchen Anforderungen aufraffen sollte, was sehr zu bezweifeln ist. So ist dem Ausficht vorhanden, daß die Aufstände in Frankreich sich weiter besänftigen werden und das können wir den Vorkämpfern gerne, weil eine leidliche Befriedigung der Verhältnisse der Französischen Republik wesentlich günstige Ausfichten für den Bestand des Weltfriedens giebt.“ — Nur der Wärrreiß von Cahors hat Jerry in Vergeltung einem Danke begehrt und dabei eine Rede gehalten, in welcher er auch die auswärtige Politik besprach. Er erklärte, Frankreich sei eine Seemacht und habe vielfache Interessen in allen Ländern, es sei aber auch eine continentale Macht und könne nicht die Hand legen lassen an irgend ein legitimes Interesse, das es auf dem Kontinente habe. Jerry bemerkte dann weiter, die Demokratie müsse begriffen lernen, daß sie einen friedlichen und heilsamen Einfluß in Europa ausüben könne. Frankreich müsse Klugheit und Stetigkeit zeigen; wenn es eine bessere Stellung in Europa einnehme, so geschähe dies, weil das Parlament der Regierung wiederholt Zeichen seines Vertrauens gebe; daher rühre es auch, daß die Regierung Autorität habe, wenn sie sich dem Auslande gegenüber vernehmen lasse. Die Regierung dürfe keinerlei Dunkel über ihre Absichten lassen, die Regierung habe die Erfüllung dieser Pflicht niemals vernachlässigt, man wisse in Europa, mit wem die Regierung zusammengehe und mit wem nicht.

Die auf die Verpachtung der italienischen Bahnen bezüglichen Konventionen werden am 21. d., dem Tage des Wiederzusammentretes der Kammer, der letzteren vorgelegt und bis zum Beginne der Sommerferien unter allen Umständen erledigt werden.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus beschloß am Dienstag mit 140 gegen 138 Stimmen in die Beratung der Artikel der Bill über Abänderung des Zolltarifs einzutreten.

Der Gesandte von Guatemala in Washington erhielt Nachrichten, welche das gegen den Präsidenten begangene Attentat bestätigen. Der Präsident ist indeß nicht verwundet, auch sind heftige Aufregungen vorgekommen. Ueber das Attentat herrscht allgemeine Entrüstung.

Am Hotel Sheppard inairo fand eine von zahlreichen Anwesenden besuchte Versammlung statt, in welcher eine von Sir Evelyn Baring selbst beantragte Motion betreffende Erziehung eines Schulhauses für befreite Sklavinnen inairo zur Annahme gelangte. Mr. Baring hielt eine, das Sklaveneisen in Egypten beleuchtende, höchst interessante einleitende Rede, in welcher er insbesondere darauf hinwies, daß die Sklavinnen das Recht, ihre Freilassung zu verlangen, aus dem einfachen Grunde in den meisten Fällen nicht in Anspruch nehmen, weil sie nach ihrer Freilassung ihr Leben nicht fortführen können. In dem zu errichtenden Wohnhause sollen diese Frauen der Armen in einer nützlichen Beschäftigung unterwießen werden. Unter dem Beifall der Versammlung gab der Redner bekannt, daß die Königin von England das Patronat über zu gründenden philanthropischen Gesellschaften angenommen und 100 Pf. Sterl. gespendet habe, sowie daß Lord Granville und der Redner ihre Unterstützung zugesagt haben. Die Versammlung setzte ein Comité ein, welches alle vorbereitenden Maßnahmen zu treffen hat. Dem Comité gehören u. a. an: Mr. Baring und Frau Baring, Araber Pöschel und dessen Gemahlin, Oberst Scott-Moncrieff mit Gemahlin, Frau Clifford Lloyd, Prof. v. Schmeinfurth.

Der Sternenhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Angengraber.

(Fortsetzung.)

Als Mucker vor dem Mädchen stehen blieb that sie noch einen Schritt an ihn zu und stand so hart an ihm, daß er hätte aufbleiben müssen, um ihr in die Augen zu sehen, aber er hob den Kopf nicht und sagte leise:

„Ich hält' mit Dir z'reden.“
„So reb'!“
„Ich weiß, wo Du herkommst.“
„Das ist kein Stein, es weiß jeder, woher der Weg führt.“
„Ich mein', von wem Du herkommst, mit wem Du warst, weiß ich.“
„Um?“
„Mit'm Sternenhofersdub'n treiffst D' Dich da herum.“
„Was weiter?“
„Das brauch' ich mir nit gallen lassen!“
„Wann D' Dich überhaupt d'rum z'bestimmern hält'st, freilich nit!“
„Was laßt Du?“ fragte, durch die kurzen Reden der Dirne erwegt, der kleine Bürsche mit erhobener Stimme. „Was laßt Du? Ich halt' mich da d'rum nit zu bestimmern.“ Ich nit nit? Wacht ich nit auf, wie aus'n Wolken g'all'n, wie d' Mutter davon z'reden aus'gob'n hat?“
„So, Dein Mutter setz Dich also geg'n mich auf? Gut, daß ich's weiß.“
„Sag D' mir nie geg'n mein Mutter, damit kommst Du nit aus; mein Mutter is ein Ehrenweib.“
„Was sie z'rechnen ein Ehrenweib sein.“ schrie jetzt Helene, „bestimmen bin doch ich auch noch keine schlechte Dirn! Ein einzig's find' mer auf in ganzen Ort, das mir a' Ehrenfähigkeit nachgeben kann!“
„So? Und zeigt das von einer Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit und Würde, wenn Du mit ein'm andern gehst?“
„Wann ich ging — ich sag wann — so ging ich allweil nur mit ein'm, von ein'm andern weiß ich nit.“
„Von ein'm andern weißt nig? Der wär denn nachher ich, wenn ich nit der eine bin, mit dem zu geh'n hast?“

„Mit dem ich zu geh'n hab'? No höst, Mucker, jetzt se' ich wohl, Du willst eifern und dazu hast Du doch gar kein Recht.“

„Recht ist mit Dein Schick?“
„Wahr's vielleicht, laßt's noch sein, aber bist's gar nimal g'wesen. Schick nennt auch der Fuhrmann d' Bellner von Wirtschans, wo er alle heilige Zeit einmal einkehrt. Das Wort Schick wird viel beredt, aber sagt nig.“

„Und Du red'st jetzt auch mir, weil D' mir z'ragen weigt! Ich hab's von Anfang nit anders g'meint, als daß Du mein Weib werden sollst und ich durf' nach Deim'r Weizig'n wohl auch voraussetzen, daß Du dazu 'n Willen hast; und daß Du mein Bewerber gar nit, oder anders verstanden hätst, das glaub' ich nit, denn von der Zeit, wo s' ersten Schuß selber an d' Füh' bringt, ist jede Dirn so g'scheid, daß sie sich in denen Sachen auskennt; und wann Du weisst, es könnt' Dir kein einzig's im ganzen Ort a' Schlichtigkeit nachweisen, so irrst Dich! Ein'm einzigen fragt freilich's ganze Ort wenig nach und wie d' Sach zwischen uns Zweim steht, so bringt's Dich just auch mit in's Wärrt; schlecht handelt aber trotzdem gegen mich, wann Du mir hinter'm Rücken mein' ehelich's Weingung so übel verurtheilt!“

„Du' jetzt Dein Wau'l zu und d'Vhren auf, damit ich Dir beibring, wie wir eigentlich zu einand' stehen. Davon, daß ich Dein Weib werden sollt', war zwischen uns, wann D' Dich nicht kinnem willst, namentlich die Red'! Präsen' hast mir gemacht, ein'laden hast mich zu Euch'n über, das war alles! Das hast Du freilich' ich hab' Dir nie nit abgetteilt und mich Euch auch nit aufdrängt. Das ist a' g'scheulte G'wand nit z'rück'wiegen und af gute Dissen an Eurem Tisch kein Spott g'legt hab', das tom mir auch nur verdröhen, wer mich nit bloß und jungzig hat herumrennen g'seh'n. D'r'rauffin kommt' ich mich aber doch nit unfreundlich geg'n Dich bezeigen; kein Hund kurrst die Hand an, die'n freiestell' und füttert. Ich tomm' mir wohl denken, daß Dir nit alleinig d'rum sein würd', an mir ein gut Wör' z'haben, aber ich brauch's auch nit anders aufzunehmen, denn bis afu heutigen Tag hast Du, mit ein'fragt neben Dir verlaufen lassen. Reut Dich Dich Dein Weg'schen't's, so schick' ich Dir z'rind, was ich davon noch im W'iß hab', aber das Recht räum' ich Dir nit

ein, mit mir z'eifern und mich z'bed' z'hellen! So steht die Sach zwischen uns Zwei und damit hast mir aus'g'wedt!“

„Mucker begann sich immer dem D'r zu freuen. Mein G'schick's nimmt ich nimmer z'rind,“ flötete er, „und was es Fragen anlangt, so hab' ich's nit unterlassen, weil ich g'meint hab', es verdröht' sich doch alles von selber. Wann D' aber g'fragt sein willst, so könnt' ich das doch gleich hüt an der Stell'!“

„Nach dem, was D' heit' schon all's g'rebt hast, verlang' ich mir nit mehr von D'r z'hören. Wann überhaupt, so durf'st a' ziemliche Weil' dauern, bis ich Dir das Gered'te verziig'!“

„Aber schau', Helen', — wann 's noch böß g'meint g'weil war! — Aber, geh' zu, — Du wirst doch nit so fein?“

„Eingebent' Deiner Gutheit geg'n mich, will ich Dir was sag'n. Wann Dir antändig is, mit mir zu verkehren wie bisher, und anders nit, wie ich Dir vorhin andent' hab', so will ich's weiter mit Dir veruchen und Dir Dein dumm's Aufbegehren verzeig'n.“

„Da brauch' sich mir d'Hand!“

„Da hast's.“
„Bist ja, es gilt aber auch dafür, daß D' 's mit kein' andern hält'st!“

„Sieh zög die Hand zurück, 's kann Dir wohl g'nügen, wenn ich sag', daß ich's mit kein'm and'rerweil halt', wie mit Dir!“

„No jürr' Dich nit! 's machet mich wöllig unglücklich, wann ich Dich böß af mich w'ißt. Werd' mir nur bald wieder ganz gut, daß ich Dir abfragen mag, was ich gern höret.“

„Vor all'm laß nur Du Dich nit wieder aufheben und wär's auch von ein'm Ehr'mweib, wie Dein' Mutter is! Wann der Sau 's D'r seilt, so fast's kein Hund d'r an und wann a' G'reb' sein Grund hat, so such' mer ihm vergeld's ein' Anhalt.“

„Mucker begann nun seine Mutter zu entschuldigen. Sie hätte nur aus' Sorg' um ihn, verlogenem Bescheid für was genommen; es als im Grunde niemanden über gemeint, auch nicht der Helen', der sie bislang es sie durch das un'p'schaffne Gered' tre' gemacht wurde, alles Gute gegunt hobe

Ziehung am 28. Mai d. J.

Hauptgewinn Berth 10,000 Mark.

Außerdem durch die Herren Bruno Krauß in Gonnern, Otto Günther und Theodor Merckell in Giesleben, F. C. Demand in Saubach, J. Hartmann und Expedition der Querfurter Zeitung in Querfurt, Heinrich Waack in Strenzmannsdorf und W. König, Expedition der Saale-Zeitung in Halle a/S.

Die Gesamt-Netto-Einnahme aus dem Bootvertrieb wird zur Beschaffung der vollwertigen Gewinne verwendet.

XIV. Große Mecklenburgische Pferde-Verloofung zu Neubrandenburg.

Ein-, zwei- und vierspännige Equipagen,
80 edle Reit- und Wagenpferde
und 1010 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark

haben zu beziehen durch H. Molling, General-Debit, Hammerberg, und bei H. Hart & Co., Georg Kettler, Ernst Peter, Schroedel & Simon, Georg Schulze, D. J. Seidler und Steinbrecher & Jander in Halle a/S.

Local-Veränderung.
C. F. Gütig in Leipzig,
Juwelen, Gold- und Silberwaarenlager,
gegründet 1783,
befindet sich jetzt im Neubau
Thomaskirchhof 7 u. 8.
Unser Atelier
für Architektur und Bauausführung
befindet sich jetzt **Steinthor 2a.**
A. & E. Giese,
Architekten.

Schulbücher, Lexica, Atlanten
und
Lehrmittel aller Art
sind in den neuesten Auflagen, dauerhaft gebunden, zu den mässigsten Baarpreisen vorrätig in der
Buchhandlung des Waisenhauses
in Halle.

Jaquettes und Umhänge, Regenmäntel, Tuch und Buckskin, Kleiderstoffe, Tischdecken, Teppiche, Tüll- und Zwirn-Gardinen, Bettdecken, Leinwandwaren, Japans, sowie sämmtliche Artikel enorm unter Preis.
Nouveautés 1884. Reelle Waare.
Albert Flemming, große Ulrichstraße 36,
im goldenen Schiffchen.
Der Verkauf findet nur gegen baare Cash statt.
Aufsührung des Geschäftes 1. Juli 1884.

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren
von **C. Maseberg,** Tapezier und Decorateur,
ar. Ulrichstraße 9,
empfehlend
Sopha's, Lehnstühle, Matratzen, Möbelstoffe,
Tapeten, Rouleaux, Decorationsartikel, Portièrenstoffe.
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Alle Tapezierarbeiten u. Decorationen werden prompt ausgeführt.

welche in Möbeln, Gardinen und Pelsachen
eingewirkt sind, werden durch Einwirkung von
Galen in meinem Apparat unter Garantie getöbdt, ohne daß Politur,
Stoffe und Farben dadurch leiden.
Motten,

Eiserne Brücken
viel vortheilhafter als Stein-
oder Holzbrücken,
mit Jores-Eisen, Wellblech-
oder Holzbelag,
Unter- und Ueberführungen,
eiserne Stege
und ähnliche Constructionen offerirt in sorgfältigster Ausführung billigst
Otto Neitsch in Halle a. d. S.
Specialfabrik für Eisenbauten.

Fabrik für Eisen- und Wellblechconstruktionen
von
J. M. E. Seidler,
Sindenan-Beipzig, Albertstraße 19,
fertigt
Schmiedeeiserne Treppen
mit Wellblechbelag,
Wellblechschleibehöre,
Stalleinrichtungen.
Großes Lager von 1 Trägeren u. 1 Eisen,
Säulen, Platten, Anker zc.

Rud. Sack's
einfache Hackmaschinen
Preis Mark 117,50
zum Bearbeiten von 4 Reihen Hüben incl. Säufelschaare,
Universal-Hackmaschinen
mit Vordersteuer und Gebelwechsel,
Preis komplett zum Bearbeiten von 4 Reihen Hüben und 12 Reihen
Getreide Mk. 220, hält auf Lager und empfiehlt
W. Schmidt,
Landwirthschaftliches Maschinengeschäft,
Merseburgerstraße 19.

Adolf Sternfeld,
Halle a. S., 3 gr. Ulrichstraße 3,
empfehlend
wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäfts
zu außerordentlich billigen Preisen:
Leinen.
Prima 5/4 Galbleinen berl. Elle 23 A
Prima 5/4 Hausleinen " 38 A
Prima 5/4 do. " 45 A
Prima 6/4 Gebirgs-Leinen " 50 A
Bettzeuge.
Prima 6/4 tauchstehte Bettzeuge berl. Elle 30 A
Prima 6/4 do. extra " 40 A
Prima 6/4 do. rein Leinen " 50 A
Handtücher.
Prima graue Dress-Handtücher berl. Elle 25 A
Prima " " do. " 30 A
Prima weiße Stuben- do. abgepaßt " " 50 A
Prima weiße Damast do. extra breit " 75 A
Diverse Sachen.
Einen Posten einzelne Handtücher . . . Stück von 40 A
" " " " für Bettzeuge berl. Elle 33 A
" " " " Cover " " " 30 A
Einzelne Bettdecken mit kleinen Webefäden Stück 2 A
Kleider-Gardinen zu 2 Fenster passend
zu sehr billigen Preisen.
Adolf Sternfeld,
3 große Ulrichstraße 3.
Meinen werthen auswärtigen Kunden zur gefl. Nach-
richt, daß ich das Reizegeschäft wie bisher auch später
fortführen werde.
D. S.

Für Schüler empfehle ich meine gut
gearbeiteten
Reisszeuge
in den gebräuchlichsten Zusammenstellungen
billigst.
J. H. Schmidt (Carl Noekler)
Schneestraße 29.

Bölte's Patent-Pferdehacken,
anerkannt beste Maschinen zum effizienten, schnellen und billigen Gebaden
und Behalten aller Weidenfrüchte: Hüben, Karstfellen zc. sowie auch ganz be-
sonders bedürftig für gedultiges Getreide, in den verschiedenen Weidenweiten,
halten auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen
Bergmann & Schlee,
Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a/S., Merseburgerstraße 30/32.

Drainröhren in allen Weiten, bester Qualität,
Dünge-Gyps zum Einstreuen in Ställe zc.
Holztheer (Schwed. Kientheer)
empfehlen billigst
Ed. Lincke & Ströfer.
Comptoir und Steinthor-Bahnhof
Lager: u. Mühlenthorweg 1.

Für Hon. Kranzheiten, Brustleiden, Wuthusten, Nahrung bin
ich jeden Sonntag von 4-5 Uhr Hermannstraße 4, 2 Tr., zu sprechen.
Bei Brustleiden leiste ich unter Garantie in allen befeuerung- und heilungs-
fähigen Fällen in 6 Wochen mehr wie durch monate- oder jahrelangen Aufent-
halt an climatischen Kurorten. Durch Arznei oder Baderkur wird kein er-
fahrterer Arzt diese Kranzheit heilen wollen.
Dr. Steinbrück.

Tanzunterricht. Freyberg's Garten.
Mein einmonatlicher Privatirkel beginnt den 22. d. Mts.
Sonntag 12 Mark. Gefällige Anmeldungen werden entgegengenommen Par-
tische 18.
Max Krause, Tanzlehrer.

Meine Delicatesse-Geschäfte
befinden sich große Steinstraße 16 und Königsplatz 6.
A. Assmann.

Ich bin zurückgekehrt und
wohne jetzt
grosse Ulrichstraße 13.
Sprechstunden: Vormittags
9-10 Uhr.
Dr. Strube.
Meine Wohnung ist nicht mehr in
Dobbin sondern in Canena.
W. Gorsler, Hebamme.

Großseine
Tederwaaren:
Cigarren-Etuis, Portemonnaies,
größtes Lager in allen Arten
Brief- und Banknoten-Etuis,
Necessaires, Schreibmaschinen,
Albums etc.
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31a. Ch.
Die ersten
Schulbedürfnisse
Schulbucher!
Schulhefte!
Gefäßartikel!
Schiefertafeln!
Schiefertische und
Schiefertische
empfehlend billigst
Albin Hentze,
39, Schmeerstraße 39.

1 doppeltin. Tafel mit Tischschlag,
1 Heberkräften mit praktischem Radel-
verhältnis.
1 Schiefertische und Schiefertische
für nur 60 Pfennige bei
Albin Hentze, 39. Straße 39.

Blau email. Koch-
töpfe aller Art.
Blau email. Brot-
pflannen,
Blau email. Koffee-
kannen,
Blau email. Koffee-
tassen,
Blau email. Koffee-
trichter,
Blau email. Durch-
schläge,
Blau email. Teller,
Blau email. Kartoffel-
kasserollen,
Blau email. Spar-
gefäße,
Dampfgeschöpfe,
Schneefräser,
Fleischbademaschi-
nen,
Meißer u. Gabeln,
Glaspfannen,
Blau email. Koch-
töpfe aller Art.
Blau email. Brot-
pflannen,
Blau email. Koffee-
kannen,
Blau email. Koffee-
tassen,
Blau email. Koffee-
trichter,
Blau email. Durch-
schläge,
Blau email. Teller,
Blau email. Kartoffel-
kasserollen,
Blau email. Spar-
gefäße,
Dampfgeschöpfe,
Schneefräser,
Fleischbademaschi-
nen,
Meißer u. Gabeln,
Glaspfannen,

Reißgeräthständer,
Eis. Weiffellen,
Garberobeseiten,
Gardinenrollen,
Gardinenrollen,
Hiderngale,
Hautenstühle,
Hautenstühle,
Weiffellen,
Wingmofchinen,
Sackelweide,
Treppenleitern,
Fleischschneide-
maschinen,
Weiffellen,
empfehlen

Hempelmann & Krause,
Steinschneider S.

Köchstedt.
Klein-Orten
Tanzmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein **Müller.**

Schwätz.
Zu Klein-Orten Ball, wozu freud-
lich einladet **C. Müller.**

Gasthof Quels.
Zur Einweihung meines neu decori-
rten Salons Sonntag den 20. April
von Abends 7 Uhr ab Concert, nach-
dem Ball, wozu ergebenst einladet
C. Naumann.

Fürstenthal.
Kräftiger Mittagstisch
im Monement 60 A
H. Entsch, Lager- und Weiffellen.
Auch ist dorthin ein
Bereinszimmer mit Pianino
noch einige Abende frei.
Fr. Klopffelsch.

Für den Frierentempel verantwortl.
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.